

als auch der praktischen täglichen Arbeit Zusammenwirken. Die technische und wissenschaftliche Tätigkeit muß vollständig der Erfüllung der Aufgaben des Siebenjahrplanes in der DDR dienen.

Die Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Produktionsbetrieben muß auf beste Weise geklärt werden. Die Vertragsforschung ist solch ein Weg, der zu größerer Zielstrebigkeit und Koordinierung der technisch-wissenschaftlichen Arbeit führt. Bei all diesen Aufgaben muß die Erhöhung der Arbeitsproduktivität im Mittelpunkt stehen.

Auf dem XXI. Parteitag der KPdSU kam zum Ausdruck, mit welchen Methoden der Kampf um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt geführt werden muß. In verschiedenen Bezirken der DDR haben mit Hilfe der Kammer der Technik technisch-wissenschaftliche Konferenzen stattgefunden, die ebenfalls nicht nur allgemeine propagandistische Bedeutung hatten, sondern der praktischen Lösung verschiedener Fragen zum Nutzen gereichten.

In diesem Zusammenhang sei auf die Diskussionsrede eines Genossen verwiesen, der auf dem XXI. Parteitag darauf aufmerksam machte, daß ein wissenschaftliches Forschungsinstitut, welches mit Maschinen für Materialbearbeitung experimentiert, aus eigener Initiative eine technische Beratung und einen Erfahrungsaustausch organisiert hat. Dabei zeigte sich, daß mit einem relativ engen Fragenkomplex mehr als 100 verschiedene Institutionen, Laboratorien, Hochschulen usw. beschäftigt sind, wobei der größte Teil von ihnen isoliert arbeitete und einige sogar schon längst verschiedene Probleme „erforschten“. Wir sehen also, daß es noch immer große innere Reserven gibt.

In der Arbeit der WB gibt es noch ernste Schwächen und Mängel, welche dazu führten, daß ganze Industriezweige ihre Pläne nicht erfüllten oder mit enormen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Das Politbüro hat sich in den letzten Wochen mit einigen Fragen befaßt, die große praktische Bedeutung haben. So wurde ein Bericht des Genossen Steinwand von der Staatlichen Plankommission über Maßnahmen zur Gewährleistung einer Sortiments- und qualitätsgerechten Produktion von Walzwerk- und Gießereierzeugnissen entgegengenommen. Insgesamt zeigte sich dabei, daß die geforderte Güte der Stähle noch nicht gebracht wird, obgleich gewisse Verbesserungen eingetreten sind. Das bezieht sich auch auf das Edelstahlwerk in Freital. Eine sowjetische Spezialistendelegation, die dieses Werk besuchte, machte unsere leitenden Funktionäre darauf aufmerksam, daß im Werk keine wissenschaftliche Arbeitsweise angewandt wurde. Aber die verantwortlichen Staatsfunktionäre wie auch die Leiter des Betriebes hatten das nicht rechtzeitig gemerkt, sondern gaben sich mit formalen Kennziffern zufrieden. Von unseren leitenden Funktionären fordern wir genaue Kenntnisse der Spitzenleistungen im Weltmaßstab. Mit allgemeinen Redensarten kommen wir nicht weiter. Es hat auch keinen Zweck, sich mit einem nach unten gezogenen sogenannten durchschnittlichen Weltniveau zufriedenzugeben.

Das Politbüro hat der Kippenrutschung im Braunkohlenwerk Nachterstedt im Bezirk Halle eine große Bedeutung beigemessen. Dort sind in einer Länge von 150 bis 200 Metern und einer Tiefe, die sich über drei Kippenstraßen erstreckt, sechs bis sieben Millionen cbm Boden gerutscht. Das Politbüro hält es für notwendig, daß aus diesem Vorkommnis entsprechende Schlußfolgerungen gezogen werden. Es müssen solche Bedingungen geschaffen werden, die derartige Ereig-